

Der von der Direction der gymnasialen Mädchenschule erstattete sechste Jahresbericht für das Schuljahr 1897-98 lautet:

A. Personalstand des Lehrkörpers.

Der Director Dr. Emanuel Hannak ertheilte den Unterricht in der Geschichte in der VI. Classe bis 1. April mit $1\frac{1}{2}$ Stunden, von da an mit 3 Stunden wöchentlich.

Der Stellvertreter des Directors, Regierungsrath Josef Steiner, lehrte Griechisch in der V. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Nachdem derselbe zu Ostern wegen Kränklichkeit seine Stelle niedergelegt hatte, übernahm Regierungsrath Johann Halmschlag sowohl die Stellvertretung des Directors, als auch den Unterricht im Griechischen in der V. Cl.

Dr. Hermann Bamberger, Supplent an dem k. k. akad. Gymn., lehrte im I. Semester die deutsche Sprache in der III., IV. und VI. Cl. 8 Stunden, im II. Sem. in der III. und VI. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Hermann Dupky, Professor an der k. k. akad. Gymn., lehrte die lateinische Sprache in der IV. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Rudolf Glass, Supplent an der k. k. Oberrealschule im XVIII. Bezirk, lehrte Mathematik in der II und III. Cl. 7 Stunden wöchentlich.

Emanuel Feichtinger, Professor am k. k. Obergymn. im VI. Bezirk, lehrte im I. und II. Semester Latein in der V. Cl. 5 Stunden wöchentlich; im II. Semester nebstdem Deutsche Sprache in der II. Cl. 3 Stunden wöchentlich.

Josef Hickl, Supplent am thesesianischen Gymn., lehrte deutsche Sprache in der I. Cl. 4 Stunden wöchentlich.

Jakob Hirschler, Professor an der Wiedner Oberrealschule, lehrte Physik in der I. Cl. 3 Stunden wöchentlich.

Karl Kummer, Kirchendirector, lehrte kath. Religion in allen Classen 13 Stunden wöchentlich.

Michael Kuschniriuk, Professor an der k. k. Oberrealschule im II. Bezirk, lehrte Mathematik in der I. Cl. 4 Stunden wöchentlich.

Dr. Josef Lindl, Lehrer im Friesischen Institut, lehrte Geographie und Geschichte in der I. und V. Cl. 6 Stunden wöchentlich.

Dr. Friedrich Löhr, lehrte Griechisch in der IV. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Johann Ludwig, lehrte Latein in der I. und Griechisch in der II. Cl. 13 Stunden wöchentlich.

Dr. Franz Lukas, Professor am Maxmilian-Gymnasium, lehrte philosophische Propädeutik in der IV., V. und VI. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Adolf Michl, Professor am k. k. Obergymn. im XII. Bezirk, lehrte Griechisch in der III. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Engelbert Neubauer, Professor am akad. Gymn., lehrte Griechisch in der VI. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Dr. Hans Pischek, Supplent an der Handelsakademie, lehrte in beiden Semestern Geschichte in der II. und III. Cl. 7 Stunden wöchentlich, ausserdem im I. Semester in der II. Cl. und im II. Semester in der IV. Cl. deutsche Sprache 3 Stunden wöchentlich.

Anton Rebhann, Professor an der k. k. Ober-Realschule im VI. Bezirk, lehrte deutsche Sprache in der V. Cl., Geschichte in der IV. Cl. 6 Stunden wöchentlich.

Karl Rieck, Professor i. R., lehrte Naturgeschichte in der I., II., III. und VI. Cl. bis April 10 Stunden wöchentlich, von da an 7 Stunden wöchentlich.

Heinrich Schärfl, Supplent an dem k. k. Obergymn. im VI. Bezirk, lehrte Latein in der III. Cl. 6 Stunden wöchentlich.

Johann Schmidt, Professor an dem k. k. akad. Gymn., lehrte Latein in der III. Cl. 6 Stunden wöchentlich.

Rabbiner Wilhelm Sor lehrte mosaische Religion in allen Classen 12 Stunden wöchentlich.

Josef M. Stowasser lehrte Latein in der VI. Cl. 5 Stunden wöchentlich.

Karl Wagner, Professor an der k. k. Ober-Realschule im III. Bezirk, lehrte Mathematik in der IV., V. und VI. Cl. 7 Stunden wöchentlich.

Dr. Friedrich Wrzal, Professor an der k. k. Ober-Realschule im XVIII. Bezirk, lehrte Physik in der IV., V. und VI. Cl. 8 Stunden wöchentlich.

B. Der Lehrplan und seine Durchführung.

Der Lehrplan blieb in den unteren 5 Classen ungeändert. In der VI., der letzten Classe wurde der vom Lehrkörper vorgeschlagene und vom k. k. n.-ö. Landesschulrathe genehmigte Lehrplan durchgeführt. Da die Abiturientinnen die Prüfung in Religion, Naturgeschichte und philosophischer Propädeutik bis Ende März abzulegen hatten, so musste diesen Verhältnissen durch eine vergrösserte Stundenzahl in diesen Gegenständen Rechnung getragen werden, hingegen entfiel der Unterricht in Naturgeschichte und Religion vom 1. April ab, die Philosophie hatte noch neuen Lehrstoff zu vermitteln.

Vom 1. April wurde mit Rücksicht auf die Matura noch einigen Gegenständen eine erweiterte Lehrzeit zugewendet.

Dem Lehrgeschick und der pflichteifrigen Thätigkeit der Professoren, sowie der Ausdauer und dem Fleisse der Schülerinnen gelang es, den umfangreichen Lehrstoff zu bewältigen, den Anforderungen des Lehrplanes in allen Classen zu genügen.

C. Statistische Daten.

a) Zahl der Schülerinnen zu Ende des Schuljahres 1897/98 war 119 mit folgendem Classenbesuche:

I. Classe	42	Schülerinnen	
II. "	18	"	
III. "	19	"	
IV. "	13	"	
V. "	8	"	und
VI. "	19	"	somit obige 119.

b) Als Muttersprache gebrauchten von diesen Schülerinnen 114 die deutsche, 2 die böhmische, 1 die englische, 1 die russische und 1 die portugiesische Sprache.

c) Geburtsort und Vaterland: Von den Schülerinnen wurden geboren in

Wien	79
Niederösterreich (ausser Wien) .	10
Oberösterreich	1
Steiermark	6
Kärnten	1
Tirol	1
Böhmen	4
Mähren	8
Galizien	2
Ungarn	5
Bayern	1
Brasilien	1

d) Nach der Wohnung der Eltern entfielen auf Wien 112, es wohnten auswärts 7 Schülerinnen.

e) Nach dem Religionsbekenntnisse waren

53	Schülerinnen	römisch-katholisch,
9	"	evangelisch A. C.,
3	"	evangelisch H. C.,
52	"	israelitisch und
2	"	confessionslos.

f) Nach dem Lebensalter standen

im 14. Lebensjahre	9	Schülerinnen	
" 15. "	25	"	
" 16. "	21	"	
" 17. "	16	"	
" 18. "	17	"	
" 19. "	14	"	
" 20. "	8	"	
" 21. "	5	"	und
" 22. "	4	"	

g) Classification am Schlusse des Schuljahres 1897/98:

J a h r g a n g	I	II	III	IV	V	VI	Summe
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	16	9	8	2	3	9	47
Erste Fortgangsklasse	22	8	10	9	5	10	64
Zweite Fortgangsklasse	2	—	1	2	—	—	5
Dritte Fortgangsklasse	1	—	—	—	—	—	1
Ungeprüft	1	1	—	—	—	—	2
Summe	42	18	19	13	8	19	119

D. Die erste Maturitätsprüfung.

Am 20. Februar unterbreitete die Direction Gesuche aller 19 Schülerinnen der VI. Classe dem hochlöbl. k. k. n.-ö. Landesschulrathe mit der Bitte um Zulassung zur Maturitätsprüfung.

Am 6. März bewilligte der k. k. Landesschulrath die Zulassung sämtlicher Petentinnen zur Prüfung. Dieselben unterzogen sich am 26. März am k. k. akademischen Gymnasium der Vorprüfung aus Religion, Naturgeschichte und philosophischer Propädeutik mit günstigem Erfolge. Am Anfang des Monates Mai fand die schriftliche Maturitätsprüfung statt. Infolge derselben wurden 2 Candidatinnen zurückgewiesen und zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen.

Am 9., 11. und 12. Juli wurde die mündliche Prüfung unter Vorsitz des k. k. Landesschulinspectors Dr. August Scheindler abgehalten. Die Nachtragsprüfungen erfolgten am 10. und 13. September. Das Ergebnis kann mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Candidatinnen ihre Prüfung ablegten, als ein sehr günstiges bezeichnet werden.

Zwei derselben, Frl. Bienenfeld Bianca und Frl. Müller Margarete, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung,

Fräulein Bienenfeld Elsa

- „ von Czerny Louise
- „ Eckhardt Isabella
- „ Eder Stephanie
- „ von Ernst Margarete
- „ Fischer Gabriele
- „ Furcht Margarete
- „ Komberec Johanna
- „ Ogrinz Anna
- „ Reiner Marie
- „ Schönfeld Irene und
- „ Walter Regine erhielten ein Zeugnis der

Reife und drei Fräulein wurden auf ein Jahr reprobiert.

Am 13. Juli veranstalteten die Abiturientinnen im Hôtel Victoria eine gesellige Zusammenkunft, an welcher die Präsidentin des Vereines für erweiterte Frauenbildung, Frau Marie Bosshardt van Demerghele, das Vorstandsmitglied Baron Pfungen, sowie der Director der Anstalt, die Mitglieder des Lehrkörpers und andere Gäste theilnahmen. Toaste des Directors und der Abiturientinnen und eine an launigen Dichtungen und witzigen Bemerkungen reiche Kneipzeitung fesselten die Gesellschaft bis zur mitternächtigen Stunde.

E. Finanzielle Verhältnisse.

Mit Bedauern muss der Umstand hervorgehoben werden, dass der Verein für erweiterte Frauenbildung nicht jene Förderung erfährt, welche in anderen Ländern (beispielsweise in Ungarn und Galizien) den Bestrebungen der Frauen zur Erschliessung der Universitätsstudien für das weibliche Geschlecht zutheil wird.

Umso dankbarer muss jener Wohlthäter gedacht werden, die ihre Hilfe der jungen, für die Erweiterung der Frauenbildung wichtigen Anstalt grossmüthig gewähren. In erster Linie ist es die löbliche Commune Wien, welche im abgelaufenen Schuljahre nicht nur die Lehrsäle des Pädagogiums und einen für Aufbewahrung von Zeichnungen und Modellen bestimmten Saal zur Verwendung als Lehrzimmer einräumte, sondern auch gestattete, dass der Director des Pädagogiums die Leitung der gymnasialen Mädchenschule übernehme und die meisten Lehrmittel des Pädagogiums für den Unterricht dieser Anstalt benützt werden dürfen. Dafür spricht der Verein der löblichen Commune Wien auch an dieser Stelle den tiefempfundenen Dank aus.

Desgleichen fühlt er sich gedrängt, der israelitischen Cultusgemeinde dafür zu danken, dass sie die Honorierung des mosaischen Religionslehrers wie bisher, auch in diesem Jahre auf ihre Kosten übernahm.

Es spricht der Verein ebenso seinen Dank jenen Wohlthätern aus, welche durch Bezahlung des halben Schulgeldes für einzelne Schülerinnen diesen ihre Studien ermöglichten und die Bestreitung der Kosten für die Erhaltung der Anstalt erleichterten.

Obwohl dem Vereine im früheren Schuljahre aus dem Gymnasialfond ein Zuschuss zur Erhaltung der gymnasialen Mädchenschule geleistet werden musste, so hat doch der Vorstand des Vereines für das Schuljahr 1897/98 die Befreiung von der Hälfte des Schulgeldes an 39 unbemittelte Mädchen gewährt, um ihnen das Studium an der Anstalt zugänglich zu machen.

F. Chronik der Anstalt.

Am 21. September wurde das Schuljahr mit dem hl. Geistamte eröffnet, am folgenden Tage, am 22. September begann der Unterricht.

In dem Lehrkörper waren einzelne Änderungen erforderlich, weil während der Ferien Dr. Gustav Burghäuser als Gymnasialdirector nach Teschen, Dr. Karl Mayer als Professor nach Pola und Ing. Karl Zahlbruckner als Professor nach Marburg versetzt wurden. Der

Verlust dieser Herren war der Anstalt empfindlich. Insbesondere schmerzlich traf sie das Ausscheiden des Prof. Dr. Burghauser, der durch zwei Jahre dem Director als Stellvertreter zur Seite gestanden war und die Bestrebungen der Anstalt mit der regsten Theilnahme verfolgt hatte, dabei ausserdem durch seine umfassende allgemeine Bildung und seine gediegenen Fachkenntnisse auf dem Gebiete der Geschichte und Cultur der Menschheit seine Schülerinnen für diese von ihm vertretenen Fächer zu gewinnen und durch einen seltenen Taet im Verkehre mit ihnen sich ihre Sympathie zu erwerben und infolge dessen eine vorzügliche Disciplin zu erhalten wusste, so verlor die Anstalt an ihm eine der tüchtigsten Kräfte. An seiner Stelle übernahm Herr Regierungsrath Josef Steiner, früher Director des Staatsgymnasium im VI. Bezirke, die Vertretung des Directors. An ihm gewann die Anstalt einen sowohl in der Wissenschaft hervorragenden, als auch in der Praxis bewährten Schulmann.

Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin wurde am 4. October, beziehungsweise am 19. November ein solenner Gottesdienst abgehalten.

Im übrigen erfolgten die religiösen Übungen in vorgeschriebener Weise.

Am 19. December wurde die erste Censur-Conferenz abgehalten.

Am 10. Jänner 1898 inspicierte Herr Dr. Jonathan Wolf den mosaichen Religionsunterricht.

Am 13. Februar fand die Schlussconferenz für das I. Semester statt, wonach am 14. Februar die Zeugnisvertheilung erfolgte

Mit Schluss des I. Semesters schied Regierungsrath Josef Steiner von der Anstalt. Eine schwere Krankheit, die ihm die Pflicht längerer Schonung und Erholung auferlegte, bewog ihn zu diesem Entschlusse. An ihm verlor die Anstalt einen ebenso tüchtigen Lehrer als humanen Leiter, die Direction eine zuverlässige Stütze.

Die Verlegenheit, in welche dieser unerwartete Rücktritt die Direction der Anstalt versetzte, wurde dadurch behoben, dass der pensionierte Director des Real-Obergymnasiums in der Leopoldstadt, Regierungsrath Johann Halmschlag, sich bereit erklärte, an die Stelle des ausgeschiedenen Herrn zu treten.

Am 14. und 15. April inspicierte der k. k. Landesschulinspector Herr Dr. Ferdinand Maurer den physikalischen und mathematischen Unterricht in allen Classen.

Am 17. Mai erschien Sr. Hochwürden der Herr Prälat Anton Horny, um den katholischen Religionsunterricht zu inspiciern.

Am 18. Mai fand unter Theilnahme der Damen des Vorstandes des Vereines für erweiterte Frauenbildung ein Ausflug der Schülerinnen statt. Es wurde von Mödling aufgebrochen und durch die Vorderbrühl nach dem Richardshof gegangen. Dasselbst wurden nach eingenommenem Imbiss Spiele gespielt, worauf der Rückzug über das Priessnitzthal nach Mödling angetreten wurde.

Am 13. Juni inspicierte Herr Dr. Jonathan Wolf den mosaichen Religionsunterricht.

Am 1. Juli hospitierte an der Anstalt der russische Staatsrath Kowalewsky.

Am 3. Juli fand die Schlussconferenz für das II. Semester statt.

Am 8. Juli wurde das Schuljahr in festlicher Weise geschlossen.

G. Die Schlussfeier des Schuljahres.

Nach dem feierlichen Gottesdienste versammelten sich die Schülerinnen in dem mit Festgästen erfüllten und reich durch Teppiche, Sträucher und Blumen geschmückten Zeichensaal des Pädagogiums. Der Director Dr. Hannak begrüßte zunächst die Anwesenden, worauf Declamationen von Schülerinnen vorgetragen wurden. Eine Schülerin der II. Classe (Huber Charlotte) trug die Ode „Sappho“ von Marie von Nájmajer vor. Darauf wurde in mittelhochdeutscher Sprache eine „Elegie“ Walters von der Vogelweide von einer Schülerin der III. Classe (Baronin Sterneck) vorgetragen. Es folgte dann eine Declamation in lateinischer Sprache von einer Schülerin der IV. Classe (Paula Březina), welche „die Apotheose des Aeneas“ aus Ovids Metamorphosen betraf, die Schülerin der V. Classe (Lolly Wien) trug in griechischer Sprache eine Episode aus der Odyssee, die Zusammenkunft des Odysseus mit Nausicaa, vor. Die Vorträge der Schülerinnen abschliessend, hielt die Abiturientin der VI. Classe Fräulein Margarethe Müller eine Abschiedsrede, die in ergreifenden Worten dem Fühlen der Abiturientinnen beim Scheiden von der Anstalt und namentlich den Dank an den Verein, an die Präsidentin desselben und den Lehrkörper zum Ausdrucke brachte.

Hierauf sprach Frl. v. Grünzweig den Dank der Vereinsleitung dem Lehrkörper und den Schülerinnen der Lehranstalt mit folgenden warmen Worten aus:

„Namens der Vereinsleitung bitte ich Sie, geehrter Herr Director, wie alle geehrten Mitglieder des Lehrkörpers den Ausdruck herzlichsten Dankes entgegenzunehmen für Ihr von so schönem Erfolge gekröntes, mühevoll wirkendes Wirken an dieser Anstalt.

Worte sind unzureichend, dem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, auf welche Sie, hochgeehrter Herr Director, den vollsten Anspruch haben. Seit der Gründung der gymnasialen Mädchenschule, der ersten Anstalt dieser Art in deutschen Landen, ruhte der Erfolg des schwierigen Unternehmens vorzugsweise in Ihren Händen. Ihre weise Einsicht, Ihre reiche pädagogische Erfahrung war ihm Halt und Stütze, Schirm und Schutz. Ohne Hemmnis, in gedeihlicher Entfaltung erblühte diese junge Anstalt. Mit vollstem Vertrauen blickten wir stets zu Ihnen empor, fest überzeugt, dass unter Ihren Augen, Ihrer liebevollen Theilnahme und unermüdeten Thätigkeit das Werk wohl gelingen müsse, das uns so sehr am Herzen lag. Möge der Anblick dieser jugendlichen Schar, die Sie so wohlausgestattet mit Wissen und Können heute aus diesen Räumen entlassen, möge der schöne Erfolg Ihnen statt allen Dankes Freude bereiten!

Mit herzlichem Danke wende ich mich an diejenigen Schülerinnen dieser Anstalt, die der Maturitätsprüfung entgegengehen. Durch sechs volle

Jahre war ihr Lerneifer, ihre musterhafte Führung, ihre glänzenden Studienerfolge unsere Freude und in sorgenvollen Stunden Trost, sowie eine Bürgschaft dafür, dass wir auf dem rechten Wege wandeln. Mögen Sie jetzt, wo sie einer wichtigen Entscheidungsstunde entgegengehen, ausharren in Muth und Selbstvertrauen! Sorgfältig und gewissenhaft vorbereitet durch langjährigen ununterbrochenen Fleiss, gehen sie der Prüfung entgegen. Sie kann und muss ihnen wohlgelingen.

Und die so lange vor den Frauen streng behüteten Pforten der Hochschule werden sich ihnen erschliessen; als vollberechtigte akademische Bürgerinnen werden sie einziehen in die Räume der ehrwürdigen heimischen Universität. Ich zweifle keinen Augenblick, dass ernstes Streben sie dorthin geleiten wird, und dass muthvolles unentwegtes Fortschreiten auf der bisher beschrittenen Bahn sie ihrem Ziele zuführen wird. Die reichsten Schätze des Wissens sind ihnen zugänglich, mögen sie dieselben verwerten zur Förderung ihres eigenen Glückes, und mögen sie dieselben erwerben zum Wohle der Menschheit! Gedenken sie in Treue dieser Anstalt, die mit vieler Mühe und nach Besiegung zahlreicher Schwierigkeiten in's Leben gerufen wurde, und möge von der Ehre, die sie sich erwerben, ein Wiederschein auf die Schule zurückfallen, die sie heute verlassen. Möge Heil und Segen sie geleiten!“

Die Schlussrede des Directors Dr. Emanuel Hannak galt dem wichtigsten Ereignisse dieses Schuljahres, in welchem die gymnasiale Mädchenschule die ersten Schülerinnen bis zur Pforte der Universität geleitet hatte. An die Scheidenden wendete er sich insbesondere, indem er sprach: „Mit dem heurigen Jahre ist der sechsjährige Cyclus des Mädchengymnasiums abgeschlossen, und in wenigen Tagen werden unsere Abiturientinnen die Maturitätsprüfung ablegen.

Damit ist zum erstenmale das Ziel erreicht, das die Schülerinnen der Anstalt beim Eintritte in dieselbe im Auge hatten; damit ist aber auch ein gewichtiger Schritt in der Entmündung des weiblichen Geschlechtes nach vorwärts gethan. Dieses Streben nach Emancipation oder Entmündung der Frau ist nicht etwa eine Laune der Frauenwelt: nicht dem zufälligen Auftreten hervorragender Persönlichkeiten, nicht einmal der Macht herrschender Freiheitsideen zu danken: sie geht wie alle geistigen Bewegungen der Geschichte mit Naturnothwendigkeit aus den äusseren Verhältnissen hervor. Die Nothwendigkeit (*ἀναγκή*) auf menschliche Verhältnisse angewendet, „die Noth“ ist es, welche diese Bewegung hervorgerufen hat. Und wie der vierte Stand gegenwärtig nach Gleichstellung mit den übrigen Ständen ringt und kämpft, so thut dies auch das jahrtausendlang zur Unterordnung verurtheilte Frauengeschlecht. Deshalb sieht man, dass die verschiedensten Mittel und Wege zur Emancipation des weiblichen Geschlechtes eingeschlagen werden: Die einen suchen die Frauenarbeit zum Manipulationsdienste bei der Post, den Eisenbahnen, in Buchhaltungen, Kaufläden zu verwerten, und mit Erfolg; eine andere Richtung hat den Frauen die ihnen congenialen Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes erschlossen, und hierin ist unser Vaterland dem benachbarten deutschen Reiche, das so häufig als Vorbild unseres

Fortschrittes gilt, weit vorangegangen; denn die Stellung der Lehrerinnen ist in Österreich viel günstiger als in Deutschland.

Aber die würdigste Emancipation des Frauengeschlechtes hat sich der Verein für erweiterte Frauenbildung vorzeichnet, indem er es unternahm, den Frauen in Österreich den Zutritt zu den sogenannten gelehrten Studien zu eröffnen und also ihren Wettbewerb auf jene Stände zu erweitern, an deren geistige Bildung die höchsten Ansprüche erhoben werden. Um dieses Ziel zu erreichen, musste er ihnen die Möglichkeit erschliessen, die höchste Schule des Reiches, die Universität, zu besuchen. Dies war jedoch nur möglich, wenn sie die Maturitätsprüfung, die unerlässliche Bedingung zu der Aufnahme an der Hochschule, ablegen konnten.

Diesem Zwecke dient seine gymnasiale Mädchenschule. Als diese vor 6 Jahren eröffnet wurde, konnten wir hoffen, dass dem Zuge der Zeit und dem Beispiel anderer Länder folgend, auch Österreich seinen Töchtern die Pforten der Universität erschliessen werde. Heute ist dieses Hoffen bereits erfüllt, ihnen die Immatriculation an der Universität gestattet, allerdings noch mit Beschränkung auf die philosophische Facultät; aber der Zutritt zu den anderen Vorträgen ist ihnen nicht verwehrt. Und gewiss ist es nur eine Frage der Zeit, dass auch die medicinische Facultät ihnen eröffnet werde. Denn selbst in Deutschland, wo die dem Frauenstudium ungünstigste Strömung besteht, hat jüngst ein Universitätsprofessor an der medicinischen Facultät in Würzburg, zugleich Director des dortigen hygienischen Institutes, Dr. Lehmann, für das medicinische Studium der Frauen entschieden Partei ergriffen. Ein wichtiges Argument zugunsten der Gleichstellung der Frauen mit den Männern in Bezug auf die Universitätsstudien liefert unsere Schule durch den heurigen Abschluss des Gymnasialstudiums: trotz der Verkürzung der Lehrzeit, trotz der genauen Durchführung des Gymnasiallehrplanes gelang es den meisten der in den sechs Jahren eingetretenen Schülerinnen, das Lehrziel vollständig zu erreichen.

Dabei verloren sie nichts an ihrer körperlichen und geistigen Frische. Im Gegentheile hat die regelmässige ernste Arbeit ihren Geist so günstig beeinflusst, dass bei ihnen sich nichts von der Blasiertheit, die so häufig die Mädchenwelt ihres Alters kennzeichnet, zeigte, sondern vielmehr jener muntere Sinn sich offenbarte, der den zielbewussten, pflichteifrigen Studenten charakterisiert. Darum wende ich mich an Sie, meine lieben Schülerinnen des VI. Jahrganges, um Ihnen zunächst meine Anerkennung auszusprechen. Sie haben Ihre wichtige Aufgabe erfasst und an ihr mit Ernst und Ausdauer gearbeitet. Mögen auch manche weibliche Schwäche Ihnen angehaftet haben, sie wurden weitaus überwogen durch den Eifer, mit dem sie arbeiteten, durch die Willigkeit, mit welcher sie unseren Weisungen folgten. Und wie überhaupt die humanistische Bildung das Gemüth adelt, so kann ich auch Ihnen das Zeugnis geben, dass wir, Ihre Lehrer, durch alle Jahre hindurch keinen Zug eines rohen, unweiblichen Gemüthes begegneten, insbesondere trat auch bei Ihnen die schon von den alten Philosophen erkannte Thatsache zutage, dass das Wissen bescheiden mache. Je mehr der Mensch gelernt hat, desto mehr erkennt er, wie viel ihm fehle.

Wenn ich jetzt, wo ich zuletzt öffentlich zu Ihnen spreche, von Ihnen scheidet, so wird mir dies schwer; denn gern weilte ich unter Ihnen, mit Vergnügen betrat ich Ihre Classe, weil ich wusste, dass Sie Freude an geistiger Arbeit hatten und mit Lust und Liebe den Gedanken folgten, die ich in Ihnen weckte. Und mit mir haben auch die übrigen Herren Professoren, die an Ihrer Ausbildung arbeiteten, den Unterricht in Ihrer Classe geliebt und Ihr reges geistiges Interesse anerkannt. In aller Namen drücke ich Ihnen den Wunsch aus, dass Ihnen die zunächst bevorstehende Prüfung gelingen, und dass Sie an der Universität Erfolge erzielen und dadurch beweisen mögen, dass die Frauen an geistiger Bildung den Männern gleichwertig seien. Nicht ohne Wehmuth begleiten Sie meine Wünsche für die Zukunft. Ich will nicht die harten Worte der heil. Schrift gebrauchen, deren sich der Heiland gegenüber seinen Jüngern bediente, indem er sagte, er sende sie wie die Schafe unter die Wölfe. Aber Sie müssen sich gefasst machen, nicht sonderlichem Entgegenkommen zu begegnen, denn jede Neuerung hat Feinde. Es sind dies die *beati possidentes*, die alle Mittel anzuwenden suchen, um ihren Besitz zu behaupten. Und wenn unter denen für Sie massgebenden Factoren eben solche Feinde Ihrer Bestrebungen sind, so ist es begreiflich, welche Schwierigkeiten sich Ihnen entgegenstellen werden. Für diese Kämpfe, die Sie zu bestehen haben, stählen Sie Ihre Kräfte durch geistige Arbeit und strenge Gewissenhaftigkeit. Das sind die Waffen, mit denen Sie im Kampfe ums Dasein ausgerüstet, sich behaupten und den Sieg erringen werden.

Mit denselben Forderungen wende ich mich an Sie, die übrigen Schülerinnen dieser Anstalt. Mit gutem Grund darf ich Ihnen die Abiturientinnen als Vorbild aufstellen, denen Sie in Bezug auf Fleiss und Eifer, auf Bescheidenheit und Gehorsam nachstreben sollen. Der Weg, den diese gegangen und der zum Ziele geführt hat, wird auch Sie zum Ziele führen, und die Erfahrungen, die wir durch sechs Jahre gemacht haben, sprechen zugunsten des eingeschlagenen Weges. Halten Sie sich an ihn, und folgen Sie vertrauensvoll der Führung Ihrer Professoren. Dieser Weg fordert von Ihnen nicht geringe geistige und physische Anstrengungen, diese müssen Sie aber aufwenden, um zum Ziele zu gelangen.

Chi va lontano va sano, wer langsam geht, befindet sich wohl und geht sicher. Überstürzen Sie nicht Ihre Bildung in ungestümen Vorwärtsträngen; es geht dies auf Kosten der Gesundheit und Gründlichkeit. Im Gegensatze zu dem hie und da auftauchenden Cursum, die treibhausartig gewissermassen per Dampf die Kenntnisse zur Maturitätsprüfung vermitteln, hat unsere Schule einen Lehrgang vorgezeichnet, der ohne geistige Überlastung das Ziel erreicht, und der auch Zeit zur Verarbeitung des gewiss sehr beträchtlichen Stoffes liefert. Die durch sie gesetzten Ziele sind hoch genug, aber sie sind des Schweisses der Edlen wert, am Schlusse wird Ihnen der Zutritt zu der Hochschule und die Mitarbeit an den Berufen, die man zu den höchsten zählt, eröffnet. Und wenn auch nicht alle unter Ihnen nach diesen Zielen streben, denn Viele sind berufen, doch wenige auserwählt, so nehmen Sie doch an dieser

Anstalt die Fülle allgemeiner Bildung hin, welche dem männlichen Geschlechte zutheil wird, so dass Sie gleichwertig demselben in der Familie, in der Gesellschaft im öffentlichen Leben an die Seite treten können.“

Mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, wurde die bedeutungsvolle Feier geschlossen.

H. Erlässe der Behörden.

Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 23. October 1897, Z. 11309, durch welchen die an der Anstalt wirkenden Kräfte bestätigt werden.

Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 17. November 1897, Z. 11956, mit welchem der Lehr- und Stundenplan und die Lehrfächervertheilung genehmigt wird.

Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 9. März 1898, Z. 2235, durch welchen die Verwendung des Herrn Regierungsrathes Johann Halm schlag als Stellvertreter des Directors mit Beginn des II. Semesters genehmigt wird.

Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 6. März 1898, Z. 2499, durch welchen die Zulassung der 19 Abiturientinnen zur Maturitätsprüfung ausgesprochen und den Lehrern der Anstalt gestattet wird, der Prüfung anzuwohnen.

Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 6. April 1898, Z. 13875, welcher den Hauptbericht 1896/97 erledigt. Der hohe k. k. n.-ö. Landesschulrath „ersieht mit Befriedigung, dass es trotz der mannigfachen Schwierigkeiten äusserer Art, dank dem eifrigen Zusammenwirken der Direction und des Lehrkörpers, dennoch gelungen ist, ein in seinem ziffermässigen Ausdrucke sehr günstiges Ergebnis sowohl im Fortgange als in der sittlichen Haltung der Schülerinnen zu erzielen.“

Durch Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 5. Mai 1898, Z. 5093, wurde der 7. Mai, an welchem die feierliche Eröffnung der Jubiläumsausstellung stattfindet, als Ferialtag decretiert.

I. Namensverzeichnis der Schülerinnen der gymnasialen Mädchenschule.

I. Classe:	
1. *Amann Karoline.	9. Bornett Martha.
2. Bach Louise.	10. *Boynger Hilde.
3. Bass Ida.	11. Brünnauer Erna.
4. Berger Olga.	12. Bühl Ludmilla.
5. Bodlak Marie.	13. Bürger Frieda.
6. Böhm Hermine.	14. Donath Hedwig.
7. *Bohuslav Elisabeth.	15. *Faltitschek Anna.
8. *Bondi Martha.	16. Federn Elsa.
	17. *Freiberger Cornelia.

18. Gillespi Christine.
19. Gross Esther.
20. Hoffmann Dora.
21. Kaminer Gisela.
22. *Klatschko Aline.
23. Kropěj Frieda.
24. *Krulla Helene.
25. Kun Valerie.
26. Kunwald Hedwig.
27. *Kufak Marie.
28. Laufer Marie.
29. Lebel Margarethe.
30. Maly Louise.
31. Neswadba Marie.
32. *von Pichler Editha.
33. Popper Auguste.
34. *Raubitschek Antoinette.
35. Schemel Gisela.
36. *Stephanie Paula.
37. Umlauf Thea.
38. *Vepřek Bertha.
39. Waresius Antonie, Freiin von.
40. *Wessely Jaroslava.
41. *Westenholz Anna, Freiin von.
42. *Wolf Martha.

II. Classe:

1. Eichler Josefine.
2. *Huber Charlotte.
3. *Kassowitz Julie.
4. *Kessner Emilie.
5. *Langer Olga.
6. Loew Walli.
7. *Lorenz Elfriede.
8. *Müller Olga.
9. Nocken Irmengard.
10. Reitler Gabriele.
11. *Reizes Melanie.
12. Spiller Johanna.
13. Stauber Alice.
14. Steiner Irene.
15. Thurnwald Helene.
16. *von Trnkoczy Alice.
17. *Wertheimer Emilie.
18. Zemann Margarete.

III. Classe:

1. *Birnbaum Ottilie.
2. Bornett Gisela.
3. Braun Bertha.
4. Conrat Erica.
5. Dawidowicz Stephanie.
6. *Ehrenfeld Irene.
7. Frankl Margarethe.
8. Freischberger Elvira.
9. Gall Johanna, Freiin von Gallenstein.
10. *Gerhart Hilda.
11. *Horner Valerie.
12. *Katz Marie.
13. *Ludwig Helene.
14. Pineles Bettina.
15. Possaner Marie, Freiin von Ehrenthal.
16. Reissig Gabriele.
17. Šilec Angela.
18. *Sterneck Hedwig, Freiin von.
19. *Wahrmann Paula.

IV. Classe:

1. Adler Anna.
2. Bien Gertrude.
3. Boltzmann Henriette.
4. Březina Paula.
5. Burgarell Clara.
6. Fessler Sophie.
7. *Friedland Elsa.
8. Heller Ida.
9. Kornfeld Alice.
10. von Metz Ida.
11. *Rulf Wilhelmine.
12. Sadil Olga.
13. Sengl Ida.

V. Class:

1. *Conrat Felicia.
2. Frey Clara.
3. Lampl Sophie.
4. *Münz Helene.
5. *Pollak Amalie.

6. Steindler Olga.
7. Tinus Auguste.
8. Wien Lolly.

VI. Classe;

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. *Bienenfeld Bianca.2. *Bienenfeld Elsa.3. *von Czerny Louise.4. *Eckhardt Isabella.5. *Eder Stephanie.6. *von Ernst Margarete.7. *Fischer Gabriele. | <ol style="list-style-type: none">8. Fliegelmann Rosa.9. Friedmann Amalie.10. *Furcht Margarete.11. Komberec Johanna.12. Kuschel Johanna.13. *Müller Margarete.14. Ogrinz Anna.15. Reiner Marie.16. Schönfeld Irma.17. Schreiber Ernestine.18. Sokolar Emilie.19. Walter Regine. |
|--|---|

* bezeichnet die Vorzugsschülerinnen.

